

Kalter Berg (Hoher Lindkogel)

Beschreibung: Am Höhenrücken vom Sooßer Lindkogel zum Eisernen Tor am hohen Lindkogel steht dort, wo der Kalkgraben den Weg kreuzt, ein dreikantiger Grenzstein. Er ist mit „H. I.“, der Jahreszahl 1709 und der Nummer 8 bezeichnet. Auf der zweiten Seite sind in einem Wappenschild mit Krone die Buchstaben „H M“, darüber links und rechts die Buchstaben „K K“ und darunter N 13 eingeschlagen. Die dritte Seite trägt die Buchstaben „H. A.“ sowie No 8 und N 1.



Fotos: Christoph Twaroch

H M kennzeichnet die **Herrschaft Merkenstein**.

Die (mit der Herrschaft Gainfarn verbundene) Herrschaft Merkenstein wurde 1672 von Gundakar von Dietrichstein gekauft. Über 150 Jahre blieb sie nun im Besitz der Familie Dietrichstein. Im franziszeischen Kataster wurde *Graf Dietrichstein als Herrschaftsinhaber Gainfarn* eingetragen.

H A steht ziemlich sicher für **Herrschaft Arnstein**.

Seit 1607 bzw. 1620 sind die Herrschaften Arnstein, Neuhaus und Fahrafeld unter Hans Christoph Wolzogen, Freiherr zu Neuhaus, zusammengefasst worden. Die Herrschaft war 1693 bis 1709 im Besitz von Kaiser Leopold I., dann im Besitz verschiedener Personen. Die Grenzsteinsetzung könnte mit dem 1709 erfolgten Verkauf der Herrschaft durch Kaiser Josef I. zusammenhängen. 1724 übernahm *die Banko-Hauptadministration die Herrschaft; seitdem blieb sie bis 1833 den Staatsgütern einverleibt und wurde k.k. Cameralherrschaft Neuhaus und Fahrafeld genannt*.

Quelle: Wolzogen, Geschichte des Reichsfreiherrlich von Wolzogen'schen Geschlechts, Band 1, Leipzig 1859, 183 ff.

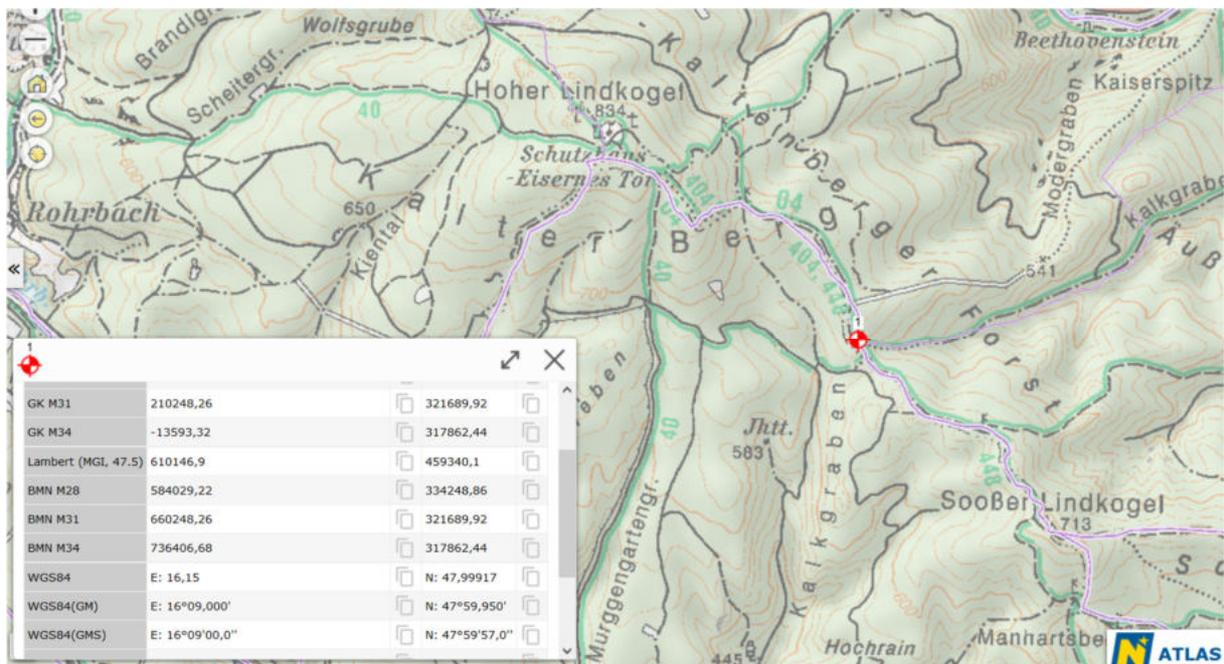
Im franziszeischen Kataster wurde 1820 die *Staatsherrschaft Fahrafeld* als Besitzer der angrenzenden Wälder eingetragen.

H I konnte bisher nicht geklärt werden. Als Besitzer des nordöstlich angrenzenden Waldes ist im franziszeischen Kataster das *k.k. Waldamt Purkersdorf* ausgewiesen.

Lage:

Der Grenzstein kennzeichnet heute den dreifachen Grenzpunkt der Katastralgemeinden Äußerer Kaltenbergerforst/Fahrafeld, Gainfarn und Innerer Kaltenbergerforst.

Der Stein steht aber nicht direkt auf dem dreifachen Grenzpunkt, vermutlich wurde er einige Meter versetzt und dabei möglicherweise auch verdreht. Die Anbringung der Buchstaben HM über dem landesfürstlichen Wappen passt mit der Besitzgeschichte nicht zusammen.



Recherche durch Frau Elisabeth Knapp;
zusammengestellt von Christoph Twaroch, 14. Februar 2025